

Friedhof der Berliner Prominenz

Heute vor 150 Jahren wurde der St. Matthäus-Kirchhof eingeweiht – Ein Rundgang zum Jubiläum

VON ISABELL JÜRGENS

Der Alte St.-Matthäus-Kirchhof an der Großgörschenstraße 12-14 ist weder der älteste noch der größte oder bedeutendste Friedhof von Berlin. Dennoch kann er für sich in Anspruch nehmen, letzte Ruhe-

SCHÖNEBERG

stätte weltberühmter Persönlichkeiten zu sein – allen voran die Brüder Grimm und Rudolf Virchow. Heute vor 150 Jahren, am 25. März 1856, fand dort die erste Beerdigung statt.

Daß man an diesem Wochenende überhaupt das 150jährige Bestehen des Friedhofs feiern kann, grenzt fast an ein Wunder. Denn nach den „Germania“-Plänen von Adolf Hitlers Chefarchitekten Albert Speer sollte genau auf dem Friedhof die 400 Meter lange Hauptfront des monumentalsten Südbahnhofs entstehen. „Im August 1939 fand bereits ein Entweihungsgottesdienst in der Friedhofskapelle statt“, sagt Kirchhofsverwalter Lutz Mertens. Mehr als 4000 Gräber um unteren Drittel des zur Monumentenstraße hin sanft ansteigenden Geländes wurden in den Folgejahren teilweise umgebettet oder eingeebnet. „Neben vielen anderen Grabstätten wurden auch die Mausoleen der Familien von Richthofen, Langenscheidt und Otto Reichelt abgebaut und auf dem Südwestkirchhof in Stahnsdorf wieder errichtet“, so der Kirchhofsverwalter. Der bekannte Fortgang der Geschichte sorgte dafür, daß der Kirchhof, zwar arg ausgedünnt, weiterbestehen konnte. Heute zählt er etwa 6000 Gräber. Unter den vielen Ehrengräbern, die sich auf dem Kirchhof finden, ist auch eines, in dem sich der Hitler-Attentäter von Stauffenberg befunden hat – wenn auch vermutlich nur für einen Tag. Auf der Gedenktafel ist zu lesen: „Zum Gedenken an den 20. Juli 1944. An dieser Stelle wurde Claus Schenk Graf von Stauffenberg, Ludwig Beck, Friedrich Olbricht, Albrecht Mertz von Quirnheim, Werner von Haeften begraben – dann wurden ihre Leichen an einen unbekanntem Ort verbracht.“

Die wenigsten Grabstätten sind so schlicht wie die schwarzen Granitstelen der weltberühmten Märchensammler Jacob (1785-1863) und Wilhelm Grimm (1786-1859). Denn reiche Unternehmer und hohe Beamte geizten nicht mit aufwendigen Grabanlagen. Die Familien-



Im Schatten alter Bäume liegen zahlreiche prominente Berliner – darunter der Mediziner Rudolf Virchow und der Unternehmer Carl Bolle

Foto: Scher



liengrabstätte Hansemann etwa gleich einer eigenen klassizistischen Gartenanlage, ein privater Friedhof im öffentlichen Friedhof sozusagen. Doch während sich die Ruhestätte der Bankiersfamilie in gutem Pflegezustand befindet, sind zahlreiche der alten Wandgräber und Mausoleen vom Verfall gezeichnet. „Nur einige Dutzend der historischen Gräber werden durch Patenschaften gepflegt“, weiß der Autor Karl-Heinz Barthelmeus. „200 weitere bräuchten ganz dringend Hilfe.“ Als vorbildliche Patenschaft lobt er das ehemalige Familiengrab der Streichenbergs, das der Verein positHiv e.V. übernom-

men hat als „Denkmal für alle, die an den Folgen von Aids gestorben sind“, wie eine Tafel informiert.

Barthelmeus hat passend zum Kirchhofjubiläum ein Buch geschrieben: „Gräber, Gründer und Gelehrte“ – ein spannender historischer Spaziergang über den Gottesacker. Auch wenn sich der Autor angesichts des Verfalls um die Zukunft des Friedhofs sorgt, registriert er doch mit Freude, „daß sich offenbar in der Begräbniskultur wieder etwas tut“.

So hat etwa der Dramatiker Rolf Hochhuth, der für sich und seine Familie die Grabreihe direkt unterhalb der Brüder Grimm reserviert hat, eine lebensgroße Bronzeplastik aufstellen lassen. Zwei Nymphen halten eine Pflanzschale auf der geschrieben steht: „Das ewig Weibliche zieht uns hinan.“ Solch Rückgriff auf den Jugendstil mag nicht jedermanns Geschmack sein – genauso wenig wie die oft eigenwillig gestalteten Gräber aus der schwulen Community. Barthelmeus: „Doch sie garantieren, daß künftige Generationen viel über die Zeit erfahren, in der sie entstanden sind.“



Gern zeigt Kirchhofsverwalter Lutz Mertens die Wandgrabstätte der Familie Hofmann. Sie gehört zu den Gräbern, die durch eine private Patenschaft gerettet werden konnten

FEIERLICHKEITEN

Sonnabend Um 16.30 Uhr beginnen die Feierlichkeiten zum 150. Kirchhof-Jubiläum in der St.-Matthäus-Kirche (Matthäikirchplatz) am Kulturforum. Neben der Präsentation des Buches von Karl-Heinz Barthelmeus „Gräber, Gründer und Gelehrte“ gibt es Kompositionen von Bruch und Scharwenka. Im Anschluß daran findet eine Diskussion zum Thema: „Die Berliner Friedhofslandschaft – Kulturelles Erbe oder gesellschaftlicher Ballast“ statt.

Teilnehmer sind unter anderen Pröpstin Friederike von Kirchbach und Dr. Klaus von Krosigk (Landesdenkmalamt Berlin).

Sonntag Um 14 Uhr findet auf dem Friedhof an der Großgörschenstraße 12-14 eine feierliche Andacht sowie die Eröffnung der Ausstellung „150 Jahre Alter St.-Matthäus-Kirchhof“ statt. Rolf Hochhuth liest Gedichte, ein Männer-Chor singt. Eintritt frei. *ij*